

Berner Politik

Die Mär der konstruktiven Mitte

Magdalena Martullo*
über die Rolle
der Parteien
in der Politik



In der Schweiz ist das Volk die höchste Instanz. Auch die Kantone sind wichtig. Im Ständerat hat jeder Kanton zwei Stimmen, im Nationalrat vertreten die Parteien die Meinungen im Volk. Regelungen sollen so erlassen werden, dass sie dem Volk und Ständewillen entsprechen.

Bei neuen Regelungen hat das Parlament also die Mehrheitsmeinung zu berücksichtigen. Ausgefeilte Regelungen, die nie eine Mehrheit finden und nie eingeführt werden, bringen nur viel Aufwand um nichts. Je klarer die Parteien und Kantone ihre Bedürfnisse bereits im Vorfeld formulieren, desto eher können darauf basierend Mehr-

heitslösungen erarbeitet werden. Klare Meinungsäusserungen sind für eine konstruktive politische Arbeit schlicht unerlässlich. Wer meint, dass uns keine oder eine dauernd wechselnde Haltung politisch vorwärts bringt, täuscht sich gewaltig. Wenn Politiker abwarten, um sich je nach Medienberichten auf die eine oder andere Seite zu schlagen, blockieren sie die Politik und schlagen sicher keine Brücken. Eine solche Haltung zeugt vielmehr von Eigennutz, Mutlosigkeit und Bequemlichkeit!

Die abwartende Haltung und das «wir spielen dann das Zünglein an der Waage» der Mitteparteien erstickt eine zuverlässige Zusammenarbeit und tragfähige Regelungen bereits im Keim. Sie ist genau das Gegenteil von «konstruktiv»! Ein unberechenbares Verhalten ist keine Basis, auf der seriös aufgebaut werden kann. Die grossen Parteien müssen bereits bei der Erarbeitung eines Gesetzes ihre Vorstellungen mög-

lichst präzise einbringen und dann miteinander um eine gute gemeinsame Lösung ringen. Stellvertreter nehmen hier jeweils die Position der Partei wahr und arbeiten möglichst aktiv am politischen Kompromiss mit. Sie müssen eine möglichst geschlossene Partei hinter sich wissen, sodass die Vorlage im Rat dann auch angenommen wird. Je einheitlicher und stabiler eine Partei für gemeinsame Werte einsteht, je klarer sie geführt wird und je disziplinierter sie politisiert, desto zuverlässiger und konstruktiver wird sie als Partner für die politische Arbeit. Die gute politische Arbeit findet nun einmal nicht im Wahlkampf, beim Abstimmen oder in Medieninterviews statt, sondern bedeutet vor allem Knochenarbeit im Ringen um eine tragfähige Lösung, die den Wünschen von Volk und Ständen Rechnung trägt!

* Magdalena Martullo-Blocher ist Bündner SVP-Nationalrätin.